

Am 8. Mai 1945 wurde weltweitbewiesen, dass der Faschismus überwunden werden kann. Mit vereinten Kräften hatten die Anti-Hitler-Koalition und der zivilgesellschaftliche antifaschistische Widerstand die Kapitulation der NS-Diktatur erzwungen.

Nie wieder Krieg! Nie wieder Faschismus! war die einzig logische Schlussfolgerung aus den ungeheuerlichen Gräueln. Mit der im selben Jahr verabschiedeten Charta der Vereinten Nationen sollten fortan die Bevölkerungen ihre Geschicke selbst in die Hand nehmen für soziale Progression überall auf dem Globus und „künftige Geschlechter vor der Geißel des Krieges bewahren“.

Auf dieser Linie beschlossen die drei Hauptsiegermächte die Sowjetunion, USA und Großbritannien im Potsdamer Abkommen die „4D“ als Konsequenzen für Deutschland: Denazifizierung, Demilitarisierung, Demokratisierung und Dezentralisierung.

Die Umsetzung des Abkommens fand auch im Hamburger Hafen statt, der im I. wie II. Weltkrieg eine zerstörerische Rolle gespielt hat. Die Blohm + Voss-Werft war der wichtigste Produzent von Kriegsschiffen im II. Weltkrieg. Dafür wurde ein Konzentrationslager auf dem Werftgelände betrieben und tausende Zwangsarbeiter ausgebeutet. Und damit dicke Profite gemacht. Dagegen wirkten bereits vor und während dem Faschismus die Hafenarbeiter mit erheblichem Widerstand. Sie deckten u.a. gegenüber der Weltgemeinschaft auf, dass das faschistische Franco-Regime in Spanien mit Waffen über den Hamburger Hafen beliefert wurde. Sie blockierten Lieferungen, sabotierten den Kriegsschiffbau und verbreiteten Flugblätter und Informationen in andere Länder und brachten sie von dort mit. Auf dieser Grundlage wurde die Kriegs- Geschäftemacherei im Hafen 1945 stark zurückgedrängt.

1945 wurde nun der Kriegs-Schiffbau bei Blohm + Voss eingestellt, 1948 begann die Demontage der Betriebsanlagen und es wurden fortan nur zivile Schiffe produziert.

In diesem Sinne erwirkten die Widerstandskräfte auch in der Hamburger Verfassung von 1952, dass der Hafen für eine egalitäre Weltwirtschaft da sein soll:

*„Die Freie und Hansestadt Hamburg hat als Welthafenstadt eine ihr durch Geschichte und Lage zugewiesene, besondere Aufgabe gegenüber dem deutschen Volke zu erfüllen. Sie will im Geiste des Friedens eine Mittlerin zwischen allen Erdteilen und Völkern der Welt sein.“* Und auch:

*„Durch Förderung und Lenkung befähigt sie ihre Wirtschaft zur Erfüllung dieser Aufgaben und zur Deckung des wirtschaftlichen Bedarfs aller.“*

Dieses Erbe und die erstrittenen Grundlagen greifen wir heute auf, wenn wir für einen rüstungsfreien Hamburger Hafen streiten. Die Profiteure hinter dem Faschismus sind noch nicht überwunden und die vier „D´s“ wurden gegen Kapital und Reaktion nur halbherzig umgesetzt. Unter Bundeskanzler Konrad Adenauer wurde die Bundesrepublik remilitarisiert, gegen den erheblichen Widerstand der Bevölkerung. Seit den 60er Jahren werden bei Blohm + Voss wieder Fregatten und Korvetten und anderes Kriegsgerät gebaut.

Heute ist Blohm + Voss im Rahmen eines Milliardengeschäfts Teil des Rüstungskonzerns Rheinmetall geworden. Die neueste Technik in alter Ideologie sind Wasserdrohnen, die nun hier in den kommenden Jahren gefertigt werden sollen.

Geht es nach der Konzernleitung, sollen es 200 bis 1.000 Stück pro Jahr werden. Eine Bewaffnung und Angriff sind explizit möglich. Dem Profitinteresse folgend sollen die Drohnen in der Welt zum Verkauf angeboten werden. Ganz so, wie auch sonstige Waffen, Munition und Rüstungsgüter aus dem Hamburger Hafen verschifft werden, mit denen die völkerrechtswidrigen Kriege in Gaza, dem Sudan und andernorts erst möglich werden.

Die Schlussfolgerungen aus dem 8. Mai, die in der Hamburger Verfassung wie der UN-Charta und auch im Grundgesetz gefassten Hoffnungen und Ambitionen weisen hingegen in eine ganz andere Richtung jenseits von Mangel, Entfremdung und Krieg:

Sie sind Entwicklungs- und Kampfgrundlage für eine Gesellschaft, die sich an der Würde und freien Entfaltung der Menschen orientiert statt an Ausbeutung von Mensch und Natur. Wir streiten daher für eine Wirtschaft, die dem Allgemeinwohl dient: Für egalitäre Handelsbeziehungen mit allen Staaten, um u.a. die US-Strangulierung anderer Länder zu beenden und in allseitigem Interesse dazu beizutragen, die Bevölkerungen weltweit ihr Selbstbestimmungsrecht wahrnehmen können.

Wir streiten für Diplomatie und Völkerfreundschaft und den belebten freundschaftlichen Austausch von Hafenstädten bspw. zwischen Hamburg und St. Petersburg, um zu diskutieren und miteinander zu lernen, wie Abrüstung statt weitere Hochrüstung gelingt.

Wir wenden uns gegen die Völkerrechtsbrüche und streiten für ein sofortiges Ende der Waffenlieferungen an Israel. 30% aller israelischen Waffenkäufe kommen aus Deutschland. Wenn wir diese beenden, wird der völkerrechtswidrige Krieg und Genozid in Gaza schwer fortzuführen sein.

Ebenso wenden wir uns gegen Waffenlieferungen an die USA, die damit u.a. den völkerrechtswidrigen Angriff auf den Iran führen und die Weltwirtschaft für ihre Profite in eine immer größere Krise bringen. Nur mit einem kooperativen Welthandel können alle Menschen auf der Welt gut leben und die Welt ist reich genug. Daher wirken wir für eine Zivilisierung des Handels u.a. in der Straße von Hormus durch eine Beendigung der völkerrechtswidrigen Angriffshandlungen und nicht, wie von der Reedergemeinschaft gefordert, mit einem Einsatz von deutschem Militär, was eine weitere Eskalation bedeuten würde. Wir setzen uns für humanitäre Hilfe und Handel mit Kuba ein, um die völkerrechtswidrige US-Blockade zu beenden.

Wir streiten also für einen Hafen, mit dem wir ausgewogene Handelsbeziehungen und Völkerfreundschaft hervorbringen. In dem statt für das Militär zivile Produktion betrieben wird, bei der der Gebrauchswert für den Menschen im Mittelpunkt steht. Also Segel für Frachter statt Kanonen für Drohnen.

Wir haben es in der Hand, was aus dem Hafen wird und dass die Welt zivilisiert wird. Lasst uns zusammen mit den Hafenarbeitern in Spanien, Italien und Griechenland streiten, die die Verladung von Waffen an Israel verhindern. Untereinander verbunden, gelernt aus der Geschichte und antikolonialen Kämpfen, sollten wir uns anschließen – für ein Netz der internationalen Kooperation und Solidarität.